

## Junge Generation



Berthold Huber / Detlef Wetzel (Hg.)

# **Junge Generation**

**Studien und Befunde zur Lebenslage  
und den Perspektiven  
der bis 35-jährigen**

**Mit einem Vorwort von Berthold Huber und Detlef Wetzel**

**SCHÜREN**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Schüren Verlag GmbH  
Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg  
[www.schueren-verlag.de](http://www.schueren-verlag.de)  
© Schüren 2011  
Alle Rechte vorbehalten  
Gestaltung: Nadine Schrey  
Umschlag: Wolfgang Diemer, Köln  
Umschlagfotos © Jens Braune, Martin Carl, Stephen Petrat,  
Jan Michalko, Florentine Sievers, Jens Wilken  
Druck: fva, Fulda  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-89472-226-5

# Inhalt

<b>Junge Generation und Gewerkschaften – Vorwort von Berthold Huber und Detlef Wetzel</b>	6
<i>Martin Allespach, Martin Bartmann</i>	
<b>Junge Generation – Gewerkschaftliche Interpretationen und Ziele, Arbeitsschwerpunkte und Handlungsebenen</b>	9
<i>Michael Vester, Christel Teiwes-Kügler, Andrea Lange-Vester</i>	
<b>«Und diese Mitbestimmung fehlt mir total ...» Mentalitäten und interessenpolitische Haltungen junger Arbeitnehmermilieus im Wandel. Ergebnisse einer empirischen Exploration</b>	45
<i>Dennis Eversberg</i>	
<b>Lebenssituation und -perspektiven jüngerer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – Eine Literaturstudie</b>	126
<i>Sören Niemann-Findeisen</i>	
<b>«Motiviert – aber ausgebremst» Ergebnisinterpretation der Studie: Persönliche Lage und Zukunftserwartungen der Jungen Generation, TNS Infratest Politikforschung im Auftrag der IG Metall, April 2009</b>	178
<i>Seddik Bibouche, Lucie Billmann, Josef Held, Martina Kempf, Tobias Kröll</i>	
<b>Lebensführung und solidarisches Handeln in der Krise – Ergebnisse des Forschungsprojekts U35</b>	205
<b>Autorinnen und Autoren</b>	246

**Lesehinweis:** Im Sinne einer guten Lesbarkeit werden in diesem Buch Rollenbezeichnungen (Arbeitnehmer, Vorgesetzter, Arbeitgeber, etc.) häufig im Plural geschrieben, der für diese Rollen eine geschlechtsneutrale Formulierung zulässt. Auf eine Doppelnennung beider Geschlechter wird verzichtet. Wird dennoch die männliche Form im Singular gewählt, so sind immer auch die Arbeitnehmerin, die Vorgesetzte oder die Arbeitgeberin mit einbezogen und angesprochen.

# Junge Generation und Gewerkschaften

## Vorwort von Berthold Huber und Detlef Wetzel

«Meine Kinder sollen es einmal besser haben als ich.» So lautete das Grundversprechen der bundesrepublikanischen Gesellschaft. In diesem Satz kommt nicht nur Zukunftsoptimismus zum Ausdruck. In ihm steckt vor allem die Erwartung, dass bei entsprechender Anstrengung und Leistung jeder am gesellschaftlichen Fortschritt und der gesamtgesellschaftlichen Wohlstandssteigerung teilhaben kann.

Dieses Grundversprechen unserer Gesellschaft ist zerbrochen. Zerbrochen ist es nicht an der, durch die Finanzmarktkrise ausgelösten, schwersten Wirtschaftskrise in der Nachkriegsgeschichte. Zerbrochen ist es bereits an den gesellschaftlichen Entwicklungen seit den 1990er Jahren, die der Jungen Generation immer schwierigere Berufs- und Arbeitsmarkteinstiege zumuten und ihr immer mehr an Lebensplanungssicherheit genommen haben. Die Wirtschaftskrise verschärfte die Situation allerdings noch zusätzlich. So waren junge Beschäftigte im Jahr 2009 überproportional von krisenbedingtem Jobverlust betroffen.<sup>1</sup> Und diejenigen, die am Übergang zwischen Bildungssystem und Berufsleben standen, trafen oft auf verriegelte Türen.

Befristete Jobs, Leiharbeit, Dauer-Praktika, Minijobs, Scheinselbstständigkeit, Niedriglöhne und immer öfter auch Arbeitslosigkeitsphasen prägen in Deutschland das Arbeitsleben von immer mehr Menschen. Besonders betroffen ist die Junge Generation. Zwei Drittel der heute unter 35-Jährigen waren in ihrer Berufseinstiegsphase mit prekärer Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit konfrontiert. Das bedeutet einen enormen Anstieg von Unsicherheit in diesem, für das spätere Leben so wichtigen Lebensabschnitt. Begriffe wie «Generation Praktikum» und «Generation Prekär» sind in die Alltagssprache eingezogen. Das gilt auch aktuell bei anziehender Konjunktur. Die Unternehmen stellen befristet und in Leiharbeit ein. Besonders gravierend und mit unserem Verständnis einer fairen und sozialen Gesellschaft unvereinbar ist es, dass immer mehr jungen Menschen dauerhaft die Perspektive auf ein normales Beschäftigungsverhältnis verwehrt wird. Für sie

---

<sup>1</sup> Das zeigt beispielsweise eine, im Auftrag der IG Metall von TNS Infratest im April 2009 durchgeführte Studie. Vergleiche in diesem Band: Niemann-Findeisen, Sören (2010): Motiviert – aber ausgebremst. Ergebnisinterpretation der Studie: Persönliche Lage und Zukunftserwartungen der Jungen Generation, TNS Infratest Politikforschung im Auftrag der IG Metall, April 2009, in: Huber, Berthold; Wetzel, Detlef (Hg) 2010: Junge Generation. Studien und Befunde zur Lebenslage und den Perspektiven der bis 35-Jährigen. Marburg.

prägen prekäre Beschäftigungsverhältnisse nicht nur den Einstieg ins Arbeitsleben, sondern ihr ganzes Berufsleben ist von prekärer Arbeit und Arbeitslosigkeit durchzogen. Unsicherheit, Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung sind nur einige der unerträglichen Folgen für die Betroffenen. Auch langfristig besteht die Gefahr, dass sie durch das Raster unseres Sozialstaates rutschen. Dessen Sicherungsprinzipien bauen zu weiten Teilen auf einem regulären Job auf. Wer von diesen so genannten Normalarbeitsverhältnissen ausgeschlossen bleibt, der hat beispielsweise keine Chance, existenzsichernde Rentenansprüche aufzubauen. Selbst kurze Arbeitslosigkeitsphasen bedeuten für vorher prekär Beschäftigte schnell den Rutsch in Hartz IV. Den Menschen wird die Chance auf ein gutes Leben, auf eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Wohlstand verweigert.

Es geht wohlgemerkt nicht um «Randphänomene». Es ist weder ein Randphänomen im Sinne, dass es «nur» eine kleine, an den Rand der Gesellschaft gedrängte, Gruppe betrifft. Noch ist es für die jungen Menschen ein Randproblem, mit dem man eine kurze Zeit am Übergang ins Berufsleben zu kämpfen hat.

Es geht um gravierende Auswirkungen marktradikaler Politik, die Unsicherheit, permanente Konkurrenz und Renditemaximierung zum gesellschaftlichen Ziel erklärt. Selbstbestimmte Lebensplanung und Entfaltungsmöglichkeiten junger Menschen bleiben dabei auf der Strecke. Das widerspricht unserem Gesellschafts- und Gerechtigkeitsverständnis. Es ist aber auch aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive fatal. Gesellschaftliche Potenziale werden vergeudet, der gesellschaftliche Zusammenhalt gefährdet und sozialstaatliche Folgekosten entstehen, während gleichzeitig die Finanzierungsbasis des Sozialstaates ausgehöhlt wird.

Als Gewerkschafter akzeptieren wir weder die Zumutungen für die Junge Generation noch die negativen Auswirkungen für die Gesamtgesellschaft. Die IG Metall hat deshalb seit 2008 die Lebens- und Arbeitsperspektiven der Jungen Generation zu einem ihrer strategischen Schwerpunkte gemacht.

Dieses Buch ist auch ein Ergebnis dieser Zielsetzung. Die Beiträge von Dennis Eversberg und Christel Teiwes-Kügler/Michael Vester/Andrea Lange-Vester stellen die Ergebnisse von Forschungsprojekten vor, die von der IG Metall angeregt und auch mit finanziert wurden. Der Beitrag von Sören Niemann-Findeisen stellt die Ergebnisse einer von TNS Infratest im Auftrag der IG Metall durchgeführten Befragung zur Lebenssituation der Jungen Generation vor. Der Artikel von Seddik Bibouche, Lucie Billmann, Josef Held, Martina Kempf und Tobias Kröll geht auf das Forschungsprojekt «Lebensführung und solidarisches Handeln in der Krise – U35» der Tübinger Universität zurück. Martin Allespach und Martin Bartmann zeigen in ihrem Beitrag den Fokus und die Perspektive der IG Metall auf.

Die IG Metall tritt für eine Gesellschaft ein, in der Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Würde, Anerkennung und Respekt wichtiger sind als Profit. Eine Gesellschaft, die allen jungen Menschen gerechte Bildungschancen, berufli-

che Zukunftsperspektiven, ein selbstbestimmtes Leben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet. Dafür treten wir gemeinsam mit unseren 2,3 Millionen Mitgliedern, Betriebsräten, Vertrauensleuten, Mitarbeitern und nicht zuletzt gemeinsam mit unseren jungen Mitgliedern ein.

# Die Autoren

**Dr. Martin Allespach**, Bereichsleiter des Funktionsbereichs Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik beim Vorstand der IG Metall; Privatdozent an der Universität Hamburg.

**Martin Bartmann**, Gewerkschaftssekretär im Funktionsbereich Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik beim Vorstand der IG Metall.

**Dr. Seddik Bibouche**, Lehraufträge an diversen Hochschulen. Begleitung von Projekten, Beratung und Fortbildungen für Schulen, Einrichtungen im sozialpädagogischen Bereich sowie Städten und Gemeinden; er war Mitarbeiter im Forschungsprojekt *Lebensführung und solidarisches Handeln unter Modernisierungsdruck – Was bewegt die unter 35-jährigen im Dienstleistungsbereich? (U35)*; Leitungsteam der Tübinger Forschungsgruppe für Migration, Integration, Jugend, Verbände.

**Lucie Billmann**, Promotionsstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung; sie war Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Lebensführung und solidarisches Handeln unter Modernisierungsdruck – Was bewegt die unter 35-jährigen im Dienstleistungsbereich? (U35)*; Tübinger Forschungsgruppe für Migration, Integration, Jugend, Verbände.

**Dennis Eversberg**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Jena; er führte die Literaturstudie *Lebenssituation und -perspektiven jüngerer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer* durch.

**Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Held**, lehrt und forscht am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen; er leitete das Forschungsprojekt *Lebensführung und solidarisches Handeln unter Modernisierungsdruck – Was bewegt die unter 35-jährigen im Dienstleistungsbereich? (U35)*; Leitungsteam der Tübinger Forschungsgruppe für Migration, Integration, Jugend, Verbände.

**Berthold Huber**, 1. Vorsitzender der IG Metall.

**Martina Kempf**, war Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Lebensführung und solidarisches Handeln unter Modernisierungsdruck – Was bewegt die unter 35-jährigen im Dienstleistungsbereich? (U35)*; Tübinger Forschungsgruppe für Migration, Integration, Jugend, Verbände.

**Tobias Kröll**, Lehrbeauftragter an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen; er war Mitarbeiter im Forschungsprojekt *Lebensführung und solidarisches Handeln unter Modernisierungsdruck – Was bewegt die unter 35-jährigen im Dienstleistungsbereich? (U35)*; Tübinger Forschungsgruppe für Migration, Integration, Jugend, Verbände.

**Prof. Dr. Andrea Lange-Vester**, Fakultät für Pädagogik der Universität der Bundeswehr in München; Methodische Begleitung des Forschungsprojektes *Junge Arbeitnehmersmilieus – Explorationen der typologischen Differenzierung jüngerer Berufsmilieus von Arbeitnehmern*.

**Dr. Sören Niemann-Findeisen**, Gewerkschaftssekretär im Funktionsbereich Mitglieder und Kampagnen beim Vorstand der IG Metall.

**Christel Teiwes-Kügler**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen; sie war Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Junge Arbeitnehmersmilieus – Explorationen der typologischen Differenzierung jüngerer Berufsmilieus von Arbeitnehmern*.

**Prof. Dr. Michael Vester**, lehrt und forscht am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hannover; er leitete das Forschungsprojekt *Junge Arbeitnehmersmilieus – Explorationen der typologischen Differenzierung jüngerer Berufsmilieus von Arbeitnehmern*.

**Detlef Wetzel**, 2. Vorsitzender der IG Metall.